

## Elftes Kapitel.

## Der falsche Prinz.

**A**ls Alban in Begleitung des Obersthofmeisters und Jambes in dem Staatswagen Platz genommen hatte, stieg auch noch sein Onkel, der Kammerherr, mit ein. Letzterer führte von nun an das Wort, denn die ersteren hatten, sozusagen, den Kopf verloren. Daher theilte jener die Befehle an das den Wagen umgebende Gefolge aus und bestimmte, wie es bei einem möglichen Überfalle der Feinde gehalten werden sollte. Schnell genug waren diese dem vermeinten Prinzen auf der Spur und nicht gar weit die Flüchtenden gekommen, als sie sich auf allen Seiten von feindlichen Truppen umringt sahen. Schon naheten sie im vollen Galopp dem Wagen, der das Ziel ihres Unternehmens war. Da schrie Albans Onkel mit starker Stimme: „Rette dich, wer kann!“ Bei diesen Worten öffnete er den Kutschenschlag, als wolle er mit seinem Beispiele vorangehen. Doch ihm zuvor kamen die beiden Hofmeister, die sehr erfreut waren, eine ihnen so gefährlich scheinende Komödie nicht länger spielen zu dürfen. Sofort zerstäubte das ganze Gefolge in einem Nu nach allen Richtungen. Selbst die Kutscher flüchteten sich, indem sie die Stränge durchschnitten und mit den Pferden davonjagten. Verlassen stand der prächtige Staatswagen da, in welchem nur Alban und dessen Onkel saßen, der jetzt in großer Ruhe den Fliehenden nachschaute und nicht die geringste Lust bezeugte, ihrem Beispiele zu folgen.

In großer Angst richtete Alban an seinen Onkel die Frage: „Wollen wir denn nicht auch fliehen?“

„Nein!“ versetzte dieser bestimmt. „Es würde uns zu gar nichts helfen. In der nächsten Minute würden wir eingeholt sein. Ziehen wir vielmehr den möglichsten Nutzen aus der Geschichte. Wir sollten ihnen ihre List ausführen helfen: suchen wir sie alle zu überlisten. Sei ruhig, Alban! kein Leid wird dir widerfahren. Vielmehr wirst du nicht länger die niederträchtige Rolle eines Wehträgers zu spielen haben. Die Zeit der Vergeltung ist da. Von nun an bist du Prinz Kauler — ich nicht mehr dein Onkel. Merke dir's fest. Dein ganzes künftiges Glück hängt davon ab. Mögen die Würfel fallen, wie sie wollen, wir können nur gewinnen.“